

## An die Auferstehung glauben – warum ?

Zuerst ein Eingeständnis: Als die GAG sich mit der Aufforderung konfrontiert sah, für diese "forum"-Nummer Zeugnis abzulegen für die Wichtigkeit des Osterglaubens in ihrer gemeinsamen Praxis, musste sie ehrlicherweise zugeben, dass von gemeinsamem Glaubensausdruck in ihrer Praxis zu reden eigentlich Heuchelei sei. So müssen die folgenden Überlegungen auch eher als Versuch einer Synthese individueller Glaubensformulierungen für die individuelle und kollektive Praxis verstanden werden.

Was "Glaube an die Auferstehung" bedeutet, scheint allen ziemlich klar. Nach seiner von zahlreichen menschlichen Unzulänglichkeiten befreienden Praxis in seinem Erdenleben brachte Christus uns durch seine Auferstehung die Befreiung von der letzten, unreduzierbaren menschlichen Begrenzung, dem Tod. Camus berühmter Satz: "Dans son plus grand effort, l'homme ne peut que se proposer de diminuer mathématiquement la douleur humaine," wird damit falsifiziert. Aber immerhin – und soweit bleibt Camus' Forderung unwidersprochen – gilt es zuerst die Übel dieser Welt mathematisch einzuschränken. Und dies kann wie bei Christus am Kreuz, also im Misserfolg enden. Das Kreuz kam und kommt nämlich vor der Auferstehung, ohne das Kreuz ist diese nicht denkbar. Zuerst gilt es Jesu radikalen Einsatz für die Liebe bis zum Ende nachzuahmen, den Gott aber durch die Auferweckung als richtig bestätigt hat.

Die Auferstehung bringt somit eine Reihe wichtiger Folgerungen für unsere Lebens- und Weltsicht: Das Kreuz fordert von uns Bereitschaft zur Nachfolge, zum totalen Engagement, ungeachtet der Kosten. Die Auferstehung ist Gottes Versprechen, unsere Hoffnung, dass das Kreuz, auch unser Kreuz, nicht umsonst ist. Da die Auferstehung erst die letzte menschliche Grenze aufhebt, bleibt alles Irdische aber relativ, unvollkommen, fragwürdig: eine konservative Haltung ist mit dem Glauben an die Auferweckung also unverträglich. Immer wieder gilt es das Erreichte in Frage stellen ("Umkehr", Kritik), bis Gott uns die vollkommene Neue Erde schenken wird. Die Auferstehung ist der Anfang dieser Neuen Erde, der Bewegung der Menschen auf Gott zu, Bewegung die wir unablässlich in Richtung mehr Liebe, mehr Gerechtigkeit, mehr Freiheit weitertreiben müssen, um die absolute Liebe Gottes letzten Endes als Geschenk in Empfang nehmen zu können. Oder, wie Klemens von Alexandrein sich ausdrückte: "Gott ist Mensch geworden, damit der Mensch Gott werde."

Der Glaube an die Auferstehung wird fürs menschliche Leben des einzelnen dann vor allem eine Sache der Perspektive, der Finalität sein. Er schenkt uns eine oft schwer im einzelnen zu begründende Hoffnung, Vertrauen auf die alles vergessende und alles überwindende Liebe Gottes. Das Reich Gottes wird alle, auch die Toten, die vor uns "gescheitert" sind, umfassen. Diese perspektivische Sicht des Osterglaubens scheint uns in der Tat wichtiger als das Argument der Motivierung zum Handeln, da unser Christentum oft als einfacher Sozialisationsfaktor bagatellisiert werden kann.

Für den täglichen Hausgebrauch scheint der Osterglaube nicht immer viel herzugeben. Das Gebot der Nächstenliebe, dessen absolute Erfüllung durch Christus ja schliesslich zu dessen Kreuz und Auferstehung geführt hat, scheint praxisnäher. Wohl könnte man hinweisen auf eine Reihe fundamentaler Optionen, die erst im Lichte des

Osterglaubens verständlich werden. So z.B verstehen wir "forum" als ein Mittel die befreiende und verpflichtende, Freude und Schmerzen bringende Botschaft der Auferstehung zu verkünden, ihre Gegenwart in der heutigen Welt aufzuzeigen, die Nachfolge Christi heute in Luxemburg zu konkretisieren. Aber bei den einzelnen Entscheidungen, die täglich anstehen, sind doch eher psychologische, soziologische, technische, politische, rein profane Anhaltspunkte ausschlaggebend, als der Ausblick auf das Omega. Eine echt christliche Entscheidung gibt es überhaupt bei den meisten täglich zu beantwortenden Fragen nicht, wie es auch keine spezifisch christliche Moral gibt, sondern nur das radikale Engagement zugunsten des Menschen ( und wer wollte behaupten, dazu sei nur ein Christ fähig?). Umso wichtiger ist aber dann die oben genannte ständige Bereitschaft zur Umkehr, zur Autokritik im Lichte des Osterglaubens, mit Hilfe der Gemeinschaft der Ostergläubigen. Insofern ist die Auferstehung kein äusseres Heil, sondern tägliche Haltung.

Chaque fois que nous sommes capables de rompre avec nos routines, nos résignations, nos complaisances, nos aliénations à l'égard de l'ordre établi ou de notre individualité étriquée, et qu'à partir de cette rupture nous accomplissons un acte créateur, dans les arts, les sciences, la révolution ou l'amour, chaque fois que nous apportons quelque chose de neuf à la forme humaine, le Christ est vivant, la création en nous, par nous, à travers nous se poursuit. La Résurrection s'accomplit chaque jour.

Chacun de mes actes libérateurs et créateurs implique le postulat de la Résurrection.

Et plus que tout autre l'acte révolutionnaire.

Car si je suis un révolutionnaire cela signifie que je crois que la vie a un sens et un sens pour tous.

Roger Garaudy, *Parole d'homme*, 1975

Jules Stauber

